



Bibliographische Daten

Titel: Hans Sachs und andere Dichter des 16. Jahrhunderts
Signatur: Amb. 8. 1494

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

IV. Burkart Waldis.

1. Vom Landsknecht und einer Kuh.

Es geschah einstmal's vor langer Zeit,
 Daß zween Fürsten hatten Streit,
 Ein jeder raubte; Brennen und Morden
 War frei und erlaubt dem Landsknechtsorden.
 Ein Landsknecht fleißig thät zuschauen
 Und kam zu einer armen Frauen,
 Die hatte nichts mehr als eine Kuh,
 Im ganzen Hause nichts dazu;
 Verborg sie heimlich in ihrer Kammer,
 Schlug fest die zu mit einem Hammer.
 Da kam derselbe Landsknecht hin
 Und hofft' auf Beute und Gewinn;
 Begann bei der armen Frau zu hausen,
 Schlug Kagen tot, wollt' selber mausen,
 Und suchte, die Keme that's verdrießen,
 In kurzem Kasten nach langen Spießen.
 Fund nichts; da er zu lang gesäumt,
 War alles zuvor schon ausgeräumt.
 Zuletzt gewahrte er die Thür,
 Stieß auf, drang ein und zog herfür
 Die Kuh, die er da fand allein.
 Trieb fort sie, ob die Frau auch wein'
 Und spricht: „Ich habe sonst nichts mehr,
 Ich bitt' dich um der Jungfrau Ehr',
 Daß mir sie, da ich sonst nicht weiß,
 Wie ich hiefür mich nähre' und speiß'“.
 Er sprach: „Geh' heim, es ist umsonst,
 Daß du dich mühest um Gnad' und Gunst,
 Spar' deinen Weg und laß das Wandern,
 Sie wird dir doch geraubt von andern.“